

Vor 70 Jahren: Erster öffentlicher Blutspendetermin in Deutschland

Vor 70 Jahren war es ein mutiges Experiment, heute ist es Routine: Viele Millionen Menschen haben in den vergangenen sieben Jahrzehnten beim Roten Kreuz Blut gespendet. Millionen verdanken ihre Genesung einer Bluttransfusion. Rund 2,8 Millionen Blutspenderinnen und Blutspender begrüßen die Blutspendedienste des Roten Kreuzes derzeit in Deutschland pro Jahr. Damit decken sie rund 75 Prozent des Blutbedarfs der Kliniken und Arztpraxen.

Nach einem Grubenunglück auf der Zeche Dahlbusch in Gelsenkirchen-Rotthausen mussten im Jahr 1950 zahlreiche Blutkonserven aus Frankreich geholt werden, um die Verletzten zu behandeln. In Deutschland standen ausreichende Mengen an gespendetem Blut nicht zur Verfügung. Das war ein deutlicher Impuls, die Gründung eines Blutspendedienstes in Deutschland voranzutreiben. Am 9. März 1951 gründeten die DRK-Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe den ersten DRK-Blutspendedienst in Deutschland. Zuvor hatte es einzelne Blutspenden in Krankenhäusern gegeben, aber am 29. Februar 1952 fand der erste öffentliche, krankenhausunabhängige Blutspendetermin statt. Diese Premiere gab es in Gelsenkirchen an einem Tag an drei Standorten. In Buer wurden 65 Blutspender begrüßt, in „Alt-Gelsenkirchen“ 12 und in Horst 18.



Ein Grubenunglück gab den Impuls zur Gründung des DRK-Blutspendedienstes. Viele Bergleute wurden überzeugte Blutspender.

Fotonachweis: DRK-Blutspendedienst West



Bis in die siebziger Jahre bewegten ehrenamtliche Helferinnen die Glasflaschen während der Blutspende, damit das Blut nicht gerinnen konnte.

Fotonachweis: DRK-Blutspendedienst NSTOB

In den nächsten Jahren gründeten die DRK-Landesverbände in allen Bundesländern der Bundesrepublik weitere Blutspendedienste. Der Vorteil des Roten Kreuzes: Dank der DRK-Ortsvereine gab es vor Ort Ansprechpartner, die sich auskannten und sich persönlich um eine Blutspendeaktion kümmern konnten. Die Mund-zu-Mund-Propaganda führt auch heute – in Social-Media-Zeiten – dazu, dass „Blutspenderwerben-Blutspender“-Aktionen erfolgreich sind und in ländlichen Regionen im Verhältnis zur Bevölkerung mehr Menschen Blut spenden als in den großen Städten, in denen mehr Anonymität herrscht.



Fotonachweis: DRK-Blutspendedienst West

Zurück zum Anfang: In enger Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der DRK-Ortsvereine organisierten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der DRK-Blutspendedienste immer zahlreichere Blutspendeaktionen. Oft zunächst an einem Ort nur einmal im Jahr, später zwei-, drei-, viermal oder sogar monatlich. Viele Mitbürgerinnen und Mitbürger machten mit. Manchmal kam auch Prominenz. In Hessen begrüßte man am 16. Januar 1959 den „berühmtesten Blutspender der Welt“: Elvis Presley spendete in der US-Kaserne in Friedberg Blut.

In der DDR gründete der staatliche Gesundheitsdienst „Bezirksinstitute für Blutspende und Transfusionswesen“ (BIBT), das erste 1954 in Dresden. Die BIBTs führten die Blutspendeaktionen durch. In jedem großen Kreis war ein Bezirksinstitut regional zuständig. Im Unterschied zur Entwicklung des Blutspendewesens in der Bundesrepublik organisierte man in der DDR kaum öffentliche Blutspendetermine. Die Blutspendeaktionen fanden hier vorzugsweise in Firmen, in zentralen Dienststellen und bei der NVA (Nationale Volksarmee) statt. Die Blutspenderinnen und Blutspender, die ja in der Regel an ihrem Arbeitsplatz zur guten Tat schritten, wurden während der Arbeitszeit freigestellt. Häufig bekam man den ganzen Tag frei, wenn man morgens Blut gespendet hatte. Das Rote Kreuz organisierte die Blutspendeaktionen nicht selbstständig, sondern unterstützte den staatlichen Gesundheitsdienst. DRK-Mitglieder kümmerten sich darum, in den Betrieben für die Blutspende zu werben und die Kolleginnen und Kollegen zur Blutspende zu motivieren. Mit der deutschen Einheit entstanden DRK-Blutspendedienste auch in der ehemaligen DDR.

Im Laufe der Jahrzehnte gab es zunächst viele Neugründungen, später zahlreiche Fusionen. Derzeit kümmern sich sechs Blutspendedienste des Roten Kreuzes um die Blutversorgung in Deutschland:

- der **DRK-Blutspendedienst NSTOB** (Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen),
- der **DRK-Blutspendedienst Mecklenburg-Vorpommern**,
- der **DRK-Blutspendedienst West** (Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland),
- der **DRK-Blutspendedienst Nord-Ost** (Berlin, Brandenburg, Hamburg, Sachsen, Schleswig-Holstein),
- der **DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg – Hessen** und
- der **Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes**.

Der „berühmteste Blutspender der Welt“: Elvis Presley
 Fotonachweis: DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg – Hessen

Einer der prominentesten Blutspender der Welt, Elvis Presley, spendete am 16.01.1959, anlässlich eines DRK-Blutspendetermins in der US-Kaserne in Friedberg, sein Blut.

Hannauer Anzeigen
 17. Jan. 59
Elvis Presley spendet Blut
 Friedberg (H) — Das Rock'n-Roll-Idol Elvis Presley war am Freitag der prominenteste Freiwillige bei einer Blutspendeaktion des Roten Kreuzes in einer amerikanischen Kaserne in Hessen. In der Friedberger Warturmkaserne gaben über 200 amerikanische Soldaten Blut für deutsche Krankenhäuser. Der Kreisvorsitzende des Roten Kreuzes in Friedberg, Bürgermeister Geißler (Bad Nauheim), dankte den Amerikanern für ihre uneigennützigste Hilfe, die man um so dankbarer begrüßt, als die Blutkonserven in Hessen noch immer nicht ausreichen. Geißler sprach die Hoffnung aus, daß das Friedberger Beispiel in den übrigen amerikanischen Garnisonen in Hessen Schule machen wird.

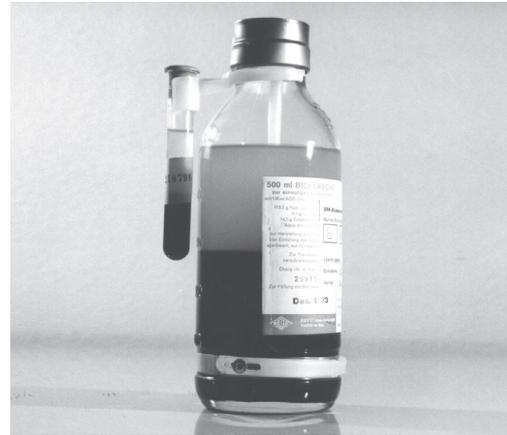
Offenbach Post
 vom
Blutspender „Heulboje“
 Friedberg (upi) — Elvis Presley hat gestern Blut gespendet. Der gegenwärtig als Soldat in Friedberg dienende amerikanische Rock'n'Roll-Sänger — als „Heulboje“ bekannt — war einer von 180 Angehörigen der III. US-Panzerdivision, die sich dem Deutschen Roten Kreuz als Blutspender zur Verfügung stellen.

ETHISCHER KODEX

Die Blutspende beim Roten Kreuz ist nach wie vor freiwillig und unentgeltlich. Die 24. Internationale Konferenz vom Roten Kreuz im Jahre 1981 in Manila hat sich zum Ethischen Kodex für Blutspende und Bluttransfusion bekannt: „Finanzieller Nutzen darf weder für den Spender noch für denjenigen Beweggrund sein, der für die Blutentnahme zuständig ist. Die freiwillige, unentgeltliche Blutspende soll stets gefördert werden.“

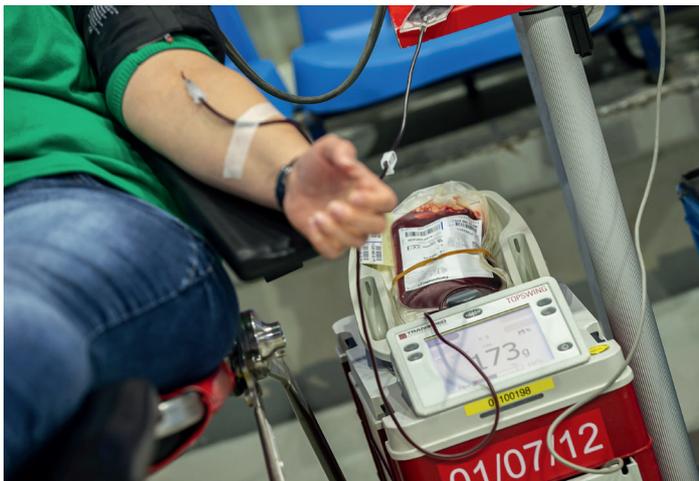
BLUTSPENDE IM WANDEL

Natürlich sah die Blutspende 1952 anders aus als heute. Bis in die siebziger Jahre lief das Spenderblut in Glasflaschen und wurde zunächst als Vollblut transfundiert. Statt der mittlerweile unverzichtbaren Blutmischwaagen, die das Blut während der Blutspende bewegen und damit die Gerinnung verhindern, bewegten Helferinnen die Glasflaschen manuell hin und her. Der Einsatz von Kunststoffbeuteln erleichterte die „Hämotherapie nach Maß“: Aus einer Blutspende konnten unterschiedliche Arzneimittel (Erythrozytenkonzentrat, Thrombozytenkonzentrat, Plasma, Plasmapräparate wie Albumin und Faktor VIII) hergestellt werden. Seitdem bekommt ein Patient nur die Blutbestandteile, die er wirklich braucht.



Gespendetes Blut in einer Glasflasche

Fotonachweis: DRK-Blutspendedienst NSTOB



Blutspende heute mit Blutmischwaage und Kunststoffbeutel

Fotonachweis: Zentralhallen GmbH | Jessica Schulze

DIE GEGENWART

In sieben Jahrzehnten haben sich viele Abläufe und Prozesse verändert – eines ist jedoch gleichgeblieben: Blut ist nach wie vor ein wichtiger Baustein in der medizinischen Grundversorgung. Nach wie vor engagieren sich neben vielen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tausende ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für die Blutspende. Nach wie vor spenden Millionen Menschen jedes Jahr Blut und leisten damit einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung der Krankenversorgung.

Die Autorin



Claudia Müller

Referentin Unternehmenskommunikation
DRK-Blutspendedienst West gemeinnützige
GmbH, Zentrum für Transfusionsmedizin Münster
c.mueller@bsdwest.de

Die Literaturhinweise zu diesem Artikel finden Sie im Internet zum Download unter: www.drk-haemotherapie.de